

Integration heißt aufeinander zugehen

Frauentreff Mittersill lud vor Kurzem zum Thema „Wie geschieht Integration?“

SUSANNE RADKE

MITTERSILL. Organisatorin Susanne Hirschbichler hatte die Idee für das Treffen, nachdem sie einigen muslimischen Frauen geholfen hatte, in Mittersill eine Tanz-Martinee für türkische Frauen durchzuführen. Ihr Ziel war es, innerhalb eines reinen Frauentreffs zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Diskussion anzuregen – und dieses Konzept war erfolgreich.

Als zentraler Diskussionspunkt erwies sich dabei die Tatsache, dass der Begriff „Integration“ von den einheimischen Frauen und den Frauen mit Migrationshintergrund unterschiedlich gesehen wurde: „Jeder hat das Gefühl, dass jeweils der andere den ersten Schritt machen müsste. Ich bin überzeugt, dass nach diesem Vormittag beide Gruppen künftig vermehrt aktiv aufeinander

zugehen werden“, meinte Hirschbichler.

Einig war man sich, in der kulturellen Vielfalt einen Schatz und eine Bereicherung und andererseits in der Religionszugehörigkeit kein Hindernis zu sehen. Wenn man einer gewissen Gruppe zugehöre, dann werde diese

immer in Klischees und Stereotype eingeteilt, die sich zwar nicht vermeiden ließen, einen aber oft daran hinderten den einzelnen Menschen zu sehen. „Es genügt nicht, wenn man Deutsch lernt und sich grüßt, sondern man muss sich tatsächlich unterhalten. Für uns ist es oft sehr schwie-

rig, solche Kontakte außerhalb der Wohnung zu pflegen, weil wir das nicht gewohnt sind“, erklärt Filis Rustemova, die schon lange in Mittersill lebt.

Letztlich wurden ganz konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht: So wollen die anwesenden Frauen künftig nach dem regelmäßigen Deutschkurs bei Martina Potts versuchen, sich bei einem gemeinsamen Treffen noch besser kennenzulernen.

Dieser Deutschkurs des Vereins „Menschen leben“ (jeweils 8.30–11.30 Uhr im Caritas Tageszentrum) wendet sich an Frauen, die in Österreich leben, aber nicht EU-Bürgerinnen oder Asylwerberinnen sind. „Man sollte gegenseitig angenehme Erfahrungen sammeln und das geht nur über den persönlichen Kontakt. Dies ist zwar eine banale, aber grundlegende Voraussetzung“, so Hirschbichler.



Treffen: Organisatorin Susanne Hirschbichler (2. v. r.) führte gemeinsam mit Filis Rustemova, Senra Kutla und Emel Thuran (mit Kind; v. r.) durch die Diskussion.

BILD: SUSANNE RADKE